

INTERVIEW



„Zeiten haben sich geändert“

Regionalrat stimmt für 16-Hektar-Erweiterung des Phantasialands

Von WOLFGANG KIRFEL

KOMMENTAR



16 Hektar werden nicht ausreichen

Ralf-Richard Kenter ist Parkdirektor im Phantasialand. Im Gespräch mit Wolfgang Kirfel nimmt er Stellung zu der Entscheidung des Regionalrats, 16 Hektar Wald im Westen für die Freizeitparkerweiterung zur Verfügung zu stellen und erläutert den weiteren Verfahrensgang.

Was sagen Sie zu der Entscheidung des Regionalrats?

Ich bin erleichtert. Die Entscheidung gibt dem Unternehmen ein Stück weit Planungssicherheit. Unser Dank gilt CDU, SPD und FDP, die uns in dem jahrelangen Verfahren immer unterstützt haben.

Das Phantasialand hat immer betont, dass es 30 Hektar für die vorgesehene Erweiterung braucht. Können Sie ihre Planung auch auf 16 Hektar realisieren?

Die 16 Hektar reichen nicht aus, um das Phantasialand als Kurzurlaubsziel am Markt zu positionieren. Dafür brauchen wir weiterhin 14 Hektar. Deshalb sind wir auch froh über den zweiten Beschluss des Regionalrats, was nach für die über die 16 Hektar hinausgehenden Erweiterungsflächen ein Zielkonzept erarbeitet werden soll.

Wie geht es nun weiter?

Die Entscheidung des Regionalrats wird nun vom Wirtschaftsministerium rechtlich überprüft. Das wird einige Monate dauern. Für die weiteren Planungsschritte wie die Aufstellung eines Bebauungsplans ist dann die Stadt Brühl zuständig.

BRÜHL. Der Regionalrat Köln hat gestern in Aachen wie erwartet mit den Stimmen von CDU, SPD und FDP eine Änderung des Regionalplans und damit eine 16-Hektar-Erweiterung des Phantasialands nach Westen in den Naturpark Rheinland hinein beschlossen. Für eine darüber hinausgehende Ausdehnung des Freizeitparks soll die Bezirksregierung mit der Stadt Brühl, dem Rhein-Erft-Kreis und dem Phantasialand ein Zielkonzept erarbeiten, das den Flächenbedarf auf ein Mindestmaß begrenzt.

Die Beschlüsse muss das Wirtschaftsministerium NRW nun rechtlich prüfen. Markus Fliege, Pressesprecher des Umweltministeriums, unterstrich gestern noch einmal: „Das Land wird derzeit keine Waldflächen für die Erweiterung verkaufen. Umweltminister Eckhard Uhlenberg erwartet, dass Lösungen geprüft werden, die die Natur weniger beeinträchtigen.“

„Wir wollen das Verfahren ordnungsgemäß zu Ende bringen und dem Phantasialand 16 Hektar für die weitere Entwicklung zur Verfügung stellen“, erklärte der CDU-Fraktionsvorsitzende Stefan Götz. Über den Verkauf der Flächen entscheide ein Landtagsausschuss und nicht der Landesbetrieb Wald und Holz. „Wir verstehen das Vorgehen der Landesregierung und des Ministerpräsidenten nicht“, monierte der Fraktionsvorsitzende der SPD, Hans-Joachim Bubacz. Der Versuch, massiv in das Verfahren des Regionalrats einzugreifen, sei die falsche Politik. Parteifreund Guido van den Berg nahm Regierungspräsident Hans Peter Lindlar ins Visier: „Erst legen



Mit Transparenten waren die Gegner der Erweiterung in das Aachener Kreishaus gekommen. (Foto: Kirfel)

Sie eine Vorlage vor, ziehen diese dann zurück, weil nicht geklärt sei, ob das Land die Flächen verkauft. Dann geben Sie zu, dass diese Frage nichts mit der Planung zu tun hat und legen wieder eine Vorlage vor, die Sie dann mit der alten

» Das Land wird derzeit keine Waldflächen für die Erweiterung verkaufen. <<

MARKUS FLIEGE
Pressesprecher
Umweltministerium

Begründung zurücknehmen.“ Was Lindlar mache, sei das Gegenteil von Wirtschaftsförderung. „Die Entscheidung liegt nun bei Ministerpräsident Jürgen Rüttgers.“ Rudolf Finke (FDP) kritisierte, „dass der

Versuch unternommen wurde, die Planung eines bedeutenden Unternehmens in allerletzter Sekunde aufzuhalten.“

„Das Phantasialand hat Pläne aufgestellt und sich nie um die Grundstückfrage gekümmert“, so der Grüne Horst Lambertz. Er monierte eine „Verwobung von Privatwirtschaft und Kommune“. So habe sich die Stadt Brühl bei einem Termin vom Berater des Phantasialands vertreten lassen. „Die Landes- und Bezirksregierung werden dafür sorgen, dass die Beschlüsse unwirksam bleiben“, meinte der Grüne. Seine Kollegin Bettina Herlitzius wettete: „Fachliche Grundlagen werden für Privatinteressen beiseite geschoben.“ Ein Ausgleich für den Eingriff in die Natur sei vielleicht in 200 Jahren möglich. Arbeitsplätze könnten auch im Naturschutzbereich Arbeitsplätze geschaffen werden.

„Es geht nicht um das Aus für das Phantasialand“, betonte RP Hans Peter Lindlar. Es gehe darum, wohin man sich ausdehnen könne. Das Phantasialand habe eine allgemeine Zusicherung aus der Politik gehabt, die Erweiterung zu unterstützen. „Aber die Zeiten haben sich geändert.“ Der Betreiber müsse lernen, dass man sich auf solche Äußerungen nicht verlassen könne. „In einer anderen Legislaturperiode können sich Meinungen ändern.“ Lindlar bezweifelte, dass vor der Landtagswahl 2010 die Landesregierung Schritte zur Umsetzung von Erweiterungsplänen einleiten werde.

Für die Bürgerinitiative „50 000 Bäume“ sagte Doris Linzmeier: „Ich denke, das Verfahren endet in einer Sackgasse.“ Sie gehe davon aus, dass das Land keine Flächen verkaufen werde.

So nicht

BERND RUPPERSCH
zum Phantasialand

Nichts ist entschieden – das ist das Ergebnis auch nach der Sitzung des Regionalrates. Auch wenn das Gremium für eine Erweiterung des Phantasialands in das Waldgebiet hinein entschieden hat, sind diese Pläne unsicherer denn je. Umweltminister Eckhard Uhlenberg hat auch gestern über seinen Sprecher noch einmal bestätigt, dass das Land für diese Planung keine Flächen verkaufen wird. Und wenn der Minister sich nicht lächerlich machen will, kann das nur bedeuten – die Aussage steht, diese Pläne sind tot, denn sie werden nicht umgesetzt.

Gegen die offenbar auf hoher politischer Ebene gefallene Entscheidung könnten untergeordnete Befürworter und das Phantasialand nun Sturm laufen. Doch ein Anrennen gegen Mauern hat noch selten zum Ziel geführt. Politische Entscheidungen haben ihren Hintergrund. Einer liegt auf der Hand. Mit Blick auf mögliche neue Mehrheiten nach kommenden Wahlen wird bis hinauf zur Landesebene mit den Grünen geflirtet. Da macht sich Abholzen von viel Wald nicht gut.

Das Unternehmen wäre gut beraten, bisherige Pläne zu überdenken und eine neue Atmosphäre für eine bessere Kommunikation zu schaffen. Und wie und in welche Richtung Erweiterungswünsche realisierbar sein könnten, dafür gibt es einige Hinweise von Behörden und Ministerium.